

Mit Erfahrung die Zukunft gewinnen

Interview mit Bürgermeisterkandidat Bernhard Uhl

Die Wertinger: Herr Uhl, eine einfache Frage, die aber viele bewegt, wenn es um Ihre Kandidatur geht: Warum Wertingen?

Bernhard Uhl: Wertingen besitzt eine besondere Ausstrahlung, die man sofort spürt, wenn man durch die Straßen geht, mit den Menschen spricht oder die Stadtteile besucht. Im „Städtle“ gibt es ein lebendiges Vereinswesen und Orte, an denen echte Gemeinschaft entsteht, vom Freibad über den Sport bis hin zum kulturellen Leben. Man merkt: Hier sind die Menschen gerne zuhause. Sie sind offen, bodenständig und stolz auf ihre Stadt. Diese Offenheit schätze ich sehr. Genau dieses Gefühl hat mich berührt und meinen Entschluss bestärkt: Hier möchte ich mich engagieren und meine politische Erfahrung einbringen. Bürgermeister in Wertingen zu sein, ist für mich eine Herzensangelegenheit, zumal ich durch meinen Zweitwohnsitz ganz in der Nähe hier bereits tief verwurzelt bin. Außerdem sehe ich ein enormes Entwicklungspotenzial in der Stadt und die Möglichkeit, gemeinsam etwas zu bewegen, ohne das Vertraute und Persönliche zu verlieren, das Wertingen so besonders macht. Darum Wertingen!

Sie haben Ihre kommunalpolitische Erfahrung erwähnt. Was meinen Sie damit?

Ich bringe die Erfahrung aus vielen Jahren kommunaler Verantwortung mit: zwölf Jahre als Bürgermeister in Zusmarshausen und sechs Jahre als Stadtrat in Höchstädt. Diese Erfahrung möchte ich im „Städtle“ einbringen. Mein Ziel ist es, Wertingen in eine sichere, nachhaltige und erfolgreiche Zukunft zu führen, gemeinsam mit den Menschen. Das liegt mir am Herzen.

Als parteiloser Bürgermeisterkandidat sind Sie ja mit dem Bündnis90/Die Grünen und der SPD eine außergewöhnliche Partnerschaft eingegangen. Was steckt dahinter?

Ich trete ganz bewusst als parteiloser Bürgermeisterkandidat an, weil ich fest daran glaube, dass wir Wertingen nur dann erfolgreich in die Zukunft führen, wenn wir über Parteidistanzen hinaus zusammenarbeiten. In der Kommunalpolitik geht es immer um die Menschen vor Ort, nicht um Parteiinteressen. Wir brauchen Sachorientierung statt Lagerdenken. Die Zusammenarbeit mit dem Bündnis 90/Die Grünen und der SPD ist ein starkes Signal: Wir stehen für Mut zur Veränderung und gemeinsame Verantwortung. Wir haben in Wertingen ein starkes, in dieser

Form einzigartiges Bündnis aufgebaut: vielfältig, demokratisch, klar werteorientiert und bereit, die vor uns liegenden Aufgaben entschieden anzupacken. Diese Vielfalt ist ein großer Vorteil.

Worin sehen Sie diesen Vorteil?

Wir bündeln Kompetenz, Erfahrung und unterschiedliche Sichtweisen. Damit erreichen wir zusammen breite Bevölkerungsgruppen und unterschiedliche gesellschaftliche Strömungen, die das Ziel vereint, eine moderne, soziale und klimastarke Stadt zu entwickeln, die gegen die Hochwassergefahr resistent ist. Wir verfolgen dabei eine Strategie, die sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert. Durch meine Arbeit als Bürgermeister von Zusmarshausen, unter anderem seit mehreren Jahren als Mitglied im Klimaausschuss des Deutschen Städetages und Dozent bei der Bayerischen Verwaltungsschule, bringe ich zusätzlich überregionale Erfahrung und Fachwissen ein, um Wertingen zukunftsorientiert und nachhaltig weiterzuentwickeln, insbesondere beim Hochwasserschutz.



Lassen Sie uns kurz über den Menschen hinter dem Bürgermeisterkandidaten reden.

Gerne. Ich bin seit 37 Jahren verheiratet. Zu unserer Familie gehören zwei erwachsene Kinder, die in München und Berlin wohnen. Meine Frau Manuela und unsere Kinder sind ein starke Rückhalt für mich. Aufgewachsen bin ich im heutigen Höchstädtner Stadtteil Obergäuheim. Nach meiner Schulzeit habe ich Kaufmann im Groß- und Außenhandel gelernt, bevor ich zur Bayerischen Polizei wechselte. Dort war ich insgesamt 34 Jahre tätig, zunächst als Streifenbeamter in Günzburg, später nach dem Aufstieg in den gehobenen Dienst über zwei Jahrzehnte im Rauschgiftddezernat des Bayerischen Landeskriminalamtes. Anschließend war ich vier Jahre lang als Polizeifachlehrer in einem Ausbildungsseminar in Eichstätt tätig. Politisch engagierte ich mich seit vielen Jahren. Von 2008 bis 2014 war ich Stadtrat in Höchstädt, bevor ich das Amt des Bürgermeisters in Zusmarshausen übernehmen durfte.

Und haben Sie auch Hobbys?

Ja, auf jeden Fall. Seit Jahrzehnten bin ich gemeinsam mit meiner Frau ein leidenschaftlicher Boogie-Woogie-Tänzer. In den 90er-Jahren haben wir sogar einen Rock'n'Roll- und Boogie-Woogie-Tanzclub in Gundelfingen gegründet, ein echtes Herzensprojekt von uns beiden.



Außerdem halte ich mich mit Rennradfahren und Schwimmen fit. Und ich pflege mit Leidenschaft meine mehr als 20 Obstbäume. Das ist ein wunderbarer Ausgleich zur politischen Arbeit.

Womit wir wieder bei der Politik wären. Das Ehrenamt ist ja gerade in aller Munde. Wie stehen Sie dazu?

Ich stehe mit voller Überzeugung hinter dem Ehrenamt. Es ist für mich das Rückgrat unserer Gesellschaft. Ohne das vielfältige freiwillige Engagement vieler Menschen würde unser Zusammenleben nicht funktionieren. Ich selbst engagierte mich seit Jahrzehnten aktiv im Ehrenamt. Dieses Engagement hat mich geprägt. Es zeigt mir jeden Tag, wie wichtig es ist, Pflichten zu übernehmen und Gemeinschaft aktiv mitzugestalten.

Welche Projekte würden Sie als Bürgermeister besonders vorantreiben?

Für mich gibt es da einen klaren Schwerpunkt: Der Hochwasserschutz hat höchste Priorität. Das Hochwasser vom Juni 2024 hat uns eindrücklich gezeigt, wie verletzlich unsere Kommunen an der Zusam sind – auch Zusmarshausen wurde damals massiv getroffen. Ich möchte meine Erfahrungen aus dieser Zeit und mein bestehendes Netzwerk zu den Behörden des Freistaates aktiv einbringen. Die bisher sehr gute Zusammenarbeit mit dem Wasserwirtschaftsamt möchte ich nutzen, um für Wertingen einen wirklich effektiven und nachhaltigen Hochwasserschutz auf den Weg zu bringen. Für die Gewässer dritter Ordnung setze ich mich darüber hinaus für ein professionelles Sturzflutenmanagement ein. Dazu gehören unter anderem ein Starkregen-Frühwarnsystem mit Pegelmessstationen, Niederschlagsmessstationen und Sensoren im Kanalsystem. Die gesammelten Daten sollen allen Bürgerinnen und Bürgern transparent und in Echtzeit – zum Beispiel über eine App – zur Verfügung stehen, um möglichst frühzeitig Gegenmaßnahmen treffen zu können.

Ein weiterer zentraler Punkt ist für mich die Verkehrssituation in unserer Innenstadt. Ich wünsche mir ein modernes Konzept, das Aufenthaltsqualität schafft, die Innenstadt aufwertet und gleichzeitig funktional bleibt. Darüber hinaus gibt es noch einiges, das es voranzutreiben gilt, den Breitbandausbau zum Beispiel, die Digitalisierung der Verwaltung mit einer bürgerfreundlichen Kommunikation, die Stärkung des Vereinslebens, einen Masterplan für eine langfristige Stadtentwicklung, die Sicherstellung einer guten Kinderbetreuung, für unsere Seniorinnen und Senioren da zu sein. Kurz gesagt: Ich möchte Wertingen zukunftsweisend machen – sicher, lebenswert und gut aufgestellt für die nächsten Jahrzehnte. Teamgeist und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sind für mich dabei die tragenden Säulen.